

1. Februar

HL. MARIA KATHARINA KASPER, JUNGFRAU, ORDENSGRÜNDERIN

Maria Katharina Kasper wurde am 26. Mai 1820 als siebtes Kind armer Eltern in Dernbach/Westerwald geboren. Die Armut der eigenen Familie schärfte ihren Blick für die soziale Not der Mitmenschen und weckte in ihr schon früh die Bereitschaft zum Helfen und Dienen. 1851 gründete sie die Kongregation der Armen Dienstmägde Jesu Christi (Dernbacher Schwestern). Bis zu ihrem Tod, am 2. Februar 1898, blieb Maria Katharina Kasper die Leiterin der schnell wachsenden Gemeinschaft. Die Seligsprechung erfolgte am 16. April 1978 durch Papst Paul VI. Durch Beisetzung von Reliquien der seligen Maria Katharina Kasper verbreitete sich ihre Verehrung in den Kirchen zu Frankfurt-Unterliederbach, Höhr-Grenzhausen sowie in der Seminarkirche zu Frankfurt, Sankt Georgen, und in der Kapelle zu Nothgottes. Am 14. Oktober 2018 wurde sie von Papst Franziskus heiliggesprochen.

Commune-Texte für Jungfrauen oder Commune für Heilige der Nächstenliebe.

LESEHORE

ZWEITE LESUNG

Maria Katharina Kasper (†1898)

Aus drei Briefen der Ordensgründerin.

(Brief vom 3. März 1882, gekürzt, und vom 2. Januar 1882, gekürzt, dazu Brief vom 28. Dezember 1884, gekürzt.)

Der Herr ist stark in den Schwachen.

Die heilige Fastenzeit hat schon ihren Anfang genommen. Welche Gnadenzeit für uns. Benutzen wir diese heilige Zeit gut, machen wir uns der Gnaden recht

würdig, indem wir treu dem Herzen Jesu dienen. Wir wollen nicht stehen bleiben bei dem Betrachten des Leidens Jesu, nein, wir wollen das Beispiel Jesu tatkräftig nachahmen und das Kreuz täglich auf uns nehmen und unserem göttlichen Heiland nachfolgen. Die jetzigen Zeiten sind ja besonders geeignet dazu. Wirken wir allezeit treu mit der Gnade mit; die der Herr besonders liebte, führte er in die Kreuzesschule. Wir wollen ein gläubiges Leben führen in Gott. Wir dürfen uns nicht leiten lassen durch das natürliche Gefühl, durch unsere verkehrten Neigungen, sondern durch die Vernunft und nach der Lehre der Kirche. Wir müssen einen tiefen, lebendigen Glauben in uns tragen.

Dazu muss uns ein großes und festes Vertrauen auf Gott beseelen, wodurch wir alles von Gott hoffen und in allem auf den Herrn vertrauen. Die inbrünstige Liebe Gottes muss uns beseelen.

Dazu müssen wir das Kreuz tragen, wozu wir täglich Gelegenheit haben. Schlagen wir ja diese Kreuzesübung nicht gering an. Unser göttlicher Heiland hat es getragen für uns sein ganzes Leben, von der Krippe an bis auf Golgatha, wo er am Kreuze für uns gestorben ist. Diese Kreuzesliebe ahmen wir nach! Sein Leben war aus Gott, und so erfüllte er nur in allem den heiligen Willen Gottes und besann sich keinen Augenblick, etwas anderes zu wollen noch zu tun. Unser Leben und Wirken muss ebenfalls ein Gnadenleben, ein Tugendleben sein, welches wir beständig schöpfen sollen aus Jesus. Das Herz Jesu soll uns beleben, beseelen und beglücken. Täglich müssen wir eifrig im Gebet den lieben Gott bitten, um dieses Gnadenleben zu führen.

Wir leben auf dieser Welt in der streitenden Kirche. Alle Tugenden müssen unter Mühen und Anstrengungen geübt werden, lehrt schon der Katechismus. Jedoch ist es ein großer Unterschied, wie man die Mühen, Beschwerden, Prüfungen, Schwächen und Gebrechen körperlicher und geistiger Art, alles, was uns begegnet, annimmt und trägt. Nehmen wir sie im

Glauben als vom lieben Gott geschickt oder zugelassen an, tragen und dulden wir sie aus Liebe zu Gott und üben die entgegengesetzten Tugenden wieder im Glauben und aus dem Glauben, so wird dies Opferleben süß; denn es läutert unsere Seelen und führt uns Gott näher. Es bringt Ruhe, Frieden und Trost in unsere Seelen. Anders aber ist es mit dem Opferleben, wenn man alles schwere Kreuz, Leiden, körperlich oder geistig, innerlich oder äußerlich, nur immer betrachtet nach seinem Gefühl und menschlichem Verstand, als von den Menschen verursacht: so sucht man nur zu tragen mit seinen menschlichen Kräften und menschlichem Geist und nach Neigung und Gefühl, und so werden die Opfer zu Essig, also sauer und bitter, machen unzufrieden und verwirrt. Dieses Opferleben führt von Gott ab.

Je älter wir werden, desto mehr Mut und Vertrauen müssen wir haben, für Gott leben und wirken zu wollen. Die Liebe ermüdet nicht und ist in und mit uns wirksam, auch in kranken und unseren alten Tagen; denn so lange wir leben, können wir das Gute üben. Möge der rechte Eifer, der von Gott kommt, uns verzehren. Der Herr ist stark in den Schwachen.

RESPONSORIUM

R Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen. * Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

V Wer sich des Armen erbarmt, der liebt den Herrn. * Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Oration Gott, du hast der heiligen Maria Katharina die Gabe geschenkt, in einem verborgenen Leben auf das zu hören, was der Geist sagt, deinen Willen über alles zu stellen und so allen Menschen zu dienen. Auf

1. Februar, Hl. Maria Katharina Kasper

ihre Fürsprache lass auch uns stets darauf bedacht sein, aus der Kraft des Glaubens Werke der Liebe zu tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus.